

Luki

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche



56. Jahrgang
01/2025



Gottes Wort verstehen

Monatsspruch für Januar 2025

„Jesus Christus spricht: Liebet eure Feinde; tut denen Gutes, die euch has-sen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen.“

(Lukas 6,27–28)

WORT ZUM LEBEN

Liebe Leserinnen und Leser,

auf Arbeit behauptet mancher am ersten Bürotag im neuen Jahr: „Kollegen: Neues Jahr, neues Glück – alles auf Anfang.“ Ich setze mich dann an meinen Schreibtisch, schaue mich im Büro um und komme über diese Aussage ins Zweifeln. Ich schaue auf meine Termine und Themen und stelle eindeutig fest: Die Fäden, die ich kurz vor Weihnachten mit Vorfreude habe fallen lassen, liegen immer noch da, und ich nehme die gleichen Themen wieder auf. Und auch das: Wie im alten Jahr freue ich mich auch im neuen Jahr auf die gleichen Leute, die ich später auf einen Austausch an der Kaffeemaschine treffe und mit denen sich zwischendrin Gespräche ergeben, die über den Alltagsmalltalk deutlich hinausgehen.

Und ich erwische mich, dass sich auch die wenigen Kollegen und Kolleginnen kaum geändert haben, die mir schon im alten Jahr gehörig auf die Nerven gegangen sind. Mit diesen Gedanken also hänge ich meinen neuen Kalender für 2025 über den Schreibtisch und lese den ersten Monatsspruch für dieses noch frische Jahr: „*Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.*“ Feinde. Ein starkes Wort. Habe ich wirklich Feinde? In jedem herkömmlichen Krimi stellen Ermittler diese Frage: „Hatte



Benjamin Anwand

ihr Mann Feinde?“ Was würde meine Frau antworten?

Meine Gedanken wandern weiter an einen spritzigen Austausch mit einer Psychotherapeutin im vergangenen Jahr. Die hat mir – und ich hoffe, liebe Leserinnen und Leser, dass Sie mir die Einführung dieses ungewöhnlichen Begriffes verzeihen – das Konzept von den „Arschengeln“ eröffnet. Arschengel, so führte die Psychotherapeutin aus, sind Menschen, die einen so richtig triggern. Wenn man einen von diesen trifft, steigt sofort und oft kaum kontrollierbar der innere Wutpegel. Die inneren Monologe hören sich dann in etwa so an: „Oh nee, der Typ wieder – hat mir gerade noch gefehlt!“ „Ach komm – diese Tante, ich hab’ jetzt schon so einen Hals!“ Das sind Menschen, die einem das Leben schwer machen. Sie bringen mich auf die Palme. Sie stoßen etwas in mir an, das mich aus meinem Gleichgewicht bringt.

Wenn Sie da mal bei sich schauen, vielleicht schonungslos auf das vergangene Jahr: Wer

WIE MAN DEN BÄCKERMEISTER UND DIE HEILIGE SCHRIFT RICHTIG VERSTEHT – ODER WAS HERMENEUTIK IST

Vom Bäcker verstanden

In Kroatien im Urlaub übernehme ich den Auftrag, am ersten Morgen Brötchen für das Frühstück unserer Gruppe zu kaufen. Ich versuche, mir das kroatische Wort für „Brötchen“ einzuprägen: „žemička“. Dann bin ich an der Reihe, und bevor ich die vielen Zischlaute von „žemička“ einigermaßen heraushabe, fragt der Bäcker auf Deutsch: „Brötchen? Wie viele?“ Er hat mich verstanden, und ich habe ihn verstanden. Das ist Hermeneutik. Das Wort kommt vom altgriechischen „hermeneúein“ her, zu Deutsch „auslegen, erklären, übersetzen“. „Hermeneutik“ ist die Lehre von der Interpretation von Texten und des Verstehens. „Hermeneutik“ braucht es eigentlich für alle Texte, für gesprochene und geschriebene, für weltliche und religiöse Texte.

Was da zwischen dem Bäcker und mir passiert ist, ist ja ein ziemlich komplizierter Vorgang. Der Bäcker interessiert sich für mich, weil er mir Brötchen verkaufen möchte. Ich interessiere mich für den Bäcker, weil ich Hunger habe. Bevor ich mich an den Zischlauten der kroatischen Sprache versucht habe, hat der Bäcker schon mein Gesicht und meine Kleidung „gelesen“: Bleicher Urlaubsankömmling, sieht aus wie ein Deutscher. Hinzu kommen mein ausgestreckter Zeigefinger auf das Brötchenregal, das Portemonnaie in meiner Hand und das freundliche Lächeln auf unseren beiden Gesichtern.

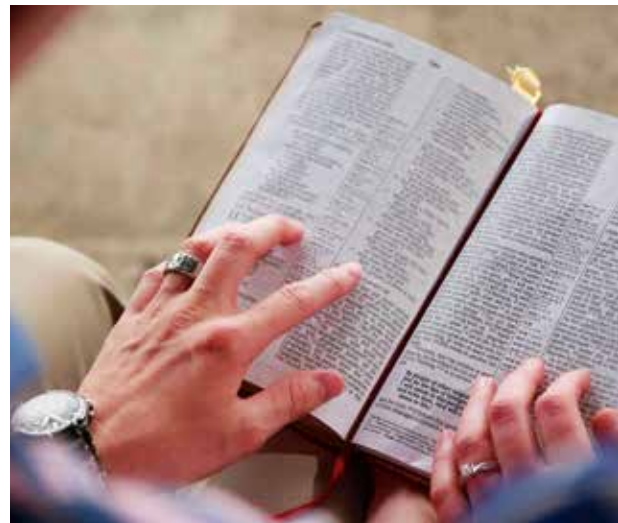
Verstehen ist nicht beliebig

Dieser Prozess des Verstehens ist alles andere als beliebig. Wenn ich hier in Hannover in die

Bäckerei gehe und 10 Brötchen verlange, die Verkäuferin hinter dem Ladentisch aber anfängt, 10 Brote einzupacken, dann haben wir ein Problem: Entweder ist meine Aussprache schlecht, oder ihre Ohren funktionieren nicht gut. Oder das Interesse, das unverkaufte Brot von vorgestern loszuwerden, ist so groß, dass es das Verstehen beeinflusst. Das ist mir jedoch noch nie passiert, weil unsere Sprache im gleichen sprachlichen, sozialen und geschichtlichen Kontext zuverlässig verstehbar ist. Im Ausland kann das unter Umständen schon schwieriger sein.

Die Bibel ist von Gott inspiriert

Da dies hier nicht das Fachblatt der Bäckerei ist, sondern eine Kirchenzeitung, haben Sie als Leserinnen und Leser längst verstanden, dass es hier eigentlich um das Verstehen der Heiligen Schrift geht. Wie der kroatische Bäckermeister hat Gott ein Interesse an uns Menschen, weil er die Menschen so sehr liebt. Deshalb hat Gott



Wie selbstverständlich ist das Bibellesen?

Wirft man einen Blick in die Kirchengeschichte, scheint es da so etwas wie ein Auf und Ab gegeben zu haben, was die Selbstverständlichkeit angeht. Das hängt unmittelbar damit zusammen, wie gebräuchlich es überhaupt war, etwas zu lesen bzw. lesen zu können.

Zurzeit haben wir in Deutschland etwa 7,5 Millionen funktionelle Analphabeten. Das bedeutet, dass die Betroffenen zwar einzelne Wörter und Sätze lesen und schreiben können, aber keinen zusammenhängenden Text verstehen. Dann ist zum Beispiel jeder Fragebogen beim Arzt eine unüberwindliche Herausforderung. Bibellesen? Geradezu unvorstellbar. Auch allgemein wird das Lesen und Schreiben heutzutage überflüssiger, das verändert etwas. Praktisches Beispiel: die *LuKi*. Jüngere Leute (also so grob unter 35 sagen wir mal) haben mir schon häufiger signalisiert, dass ihnen unsere Texte zu lang sind. Sie sind es, wenn sie nicht gerade in geisteswissenschaftlichen, akademischen Berufen arbeiten, kaum noch gewöhnt, so lange Texte zu lesen. Und selbst im anderen Fall ist es nicht selbstverständlich. Gerade haben 33 US-amerikanische Professoren warnend mitgeteilt, dass viele ihrer Studenten kein ganzes Buch mehr am Stück lesen – zu viele Wörter auf einer Seite, zu komplexe Argumentations- oder Erzählstränge, zu zeitaufwendig. Digitalisierung macht ungeübt im Lesen und Schreiben: Sprachnachrichten auf dem Handy, Podcasts, Hörbücher, kurze Videosequenzen ... Sich mit einem Buch, also der Bibel, hinzusetzen und darin zu lesen, ist ganz und gar nicht mehr selbstverständlich, auch bei vielen Menschen aus unserer Kirche nicht.

Kurz und mit Bild

Einerseits hat sich unser Umgang mit Büchern also verändert. Das muss nichts Schlechtes bedeuten. Ich bilde mir ein, ganz gut mit dem geschriebenen Wort umgehen zu können, aber mein Glaubensleben läuft auch durchaus zu einem nicht geringen Teil digital ab. Beispielsweise trage ich weder eine gedruckte Bibelausgabe noch ein Andachtsbuch (in meinem Fall den

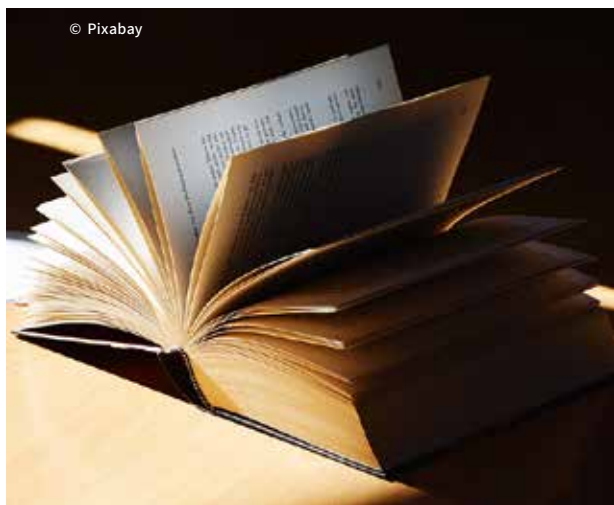
Feste-Burg-Kalender) mit mir herum, sondern habe die Bibel auf dem Smartphone und höre die Andachten als Podcast. Auch für das Gebet am Morgen und Abend nutze ich digitale Mittel.

Trotzdem frage ich mich, ob diese Entwicklung nicht auch Schattenseiten hat. Es kann eine gewisse Oberflächlichkeit und Kurzlebigkeit dabei herauskommen. Manchmal frage ich mich, warum jemand mir, statt eine Nachricht mit Anrede und Grüßen zu formulieren kurz einen fertigen Mini-Text mit Bild aufs Handy schickt. An Feiertagen kann man damit Quartett spielen, weil alle die gleichen weiterleiten. Aber trotzdem freue ich mich, denn es hat jemand an mich gedacht und mir einen Gruß geschickt – und ich ahne, wie viele Leute sich damit überfordert sehen, einen eigenen Satz zu formulieren.

Gerade weil die Bibel ein relativ dickes Buch ist und es Gott gefallen hat, durch Worte mit uns zu reden, müssen wir uns also mit Worten beschäftigen, um sein Wort zu lesen.

Lesen oder Hören?

Aber Moment, reicht es nicht, wenn wir es hören? Im Gottesdienst wird es ja vorgelesen, und das ergibt auch Sinn. Es geht um die „lebendige Stimme des Evangeliums“, die von einer lebendigen Stimme vorgetragen werden sollte und das bitte möglichst gut vorbereitet. Das Vorlesen und auch das Hören der biblischen Lesungen ist ein geistlicher Vorgang! Die Predigt dient dazu, das Wort Gottes auszulegen. Liturgisch ist dabei an



auf anderen reckt er sie wie ein Schwert nach oben. Die bildhafte Botschaft ist klar: Wer die Bibel hat, der hat die Macht. Wer die Bibel hat, der hat die Wahrheit. Als ob das Buch an sich dem Träger Macht verleiht (für alle Fantasy-Fans: Wie der Ring in „Der Herr der Ringe“), und ein Leben als Christ mit christlichen Wertmaßstäben gänzlich unbedeutend ist. Eine solche bildhafte Zurschaustellung, die auf politischer Ebene auch noch funktioniert, ist natürlich nur in einem Land möglich, in dem die christliche Religion noch einen gewissen Einfluss auf politische Entscheidungen hat – wie in den USA. In Deutschland wäre das seltsam bis undenkbar. Je nachdem, wie man zum Verhältnis Staat und Kirche steht.

Evangelikale Christen

Dass Trump mit seiner Bibel-Linie ziemlich erfolgreich fährt, liegt auch daran, dass das Christentum in den USA nach wie vor einen guten Ruf hat. Etwa drei Viertel der US-amerikanischen Bevölkerung gehören einer christlichen Kirche an. Auch wenn sich die Quellen an dieser Stelle widersprechen: Die Anzahl der evangelikalen Christen ist (wenn man die Pfingstbewegung mit dazu rechnet) in den letzten Jahren stetig gewachsen. Also genau die christliche Gruppierung, die die Bibel und die persönliche Beziehung zu Jesus in den Mittelpunkt stellt. Ich möchte damit nicht sagen, dass zwischen der steigenden Anzahl der evangelikalen Christen und der Wahl von Donald Trump ein direkter Zusammenhang besteht. So genau stecke ich in den einzelnen Motiven für die Wahl nicht drin. Aber sie machen sich die Bibel-Werbung des jeweils anderen zumindest zu Nutze.

Christfluencer

Wie auch immer man zu Donald Trump oder zur evangelikalen Glaubensausrichtung steht, wird doch eines deutlich: Die Bibel scheint an verschiedenen Stellen und aus verschiedenen Gründen wieder mehr in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken. So etablie-

ren sich immer mehr sogenannte „Christfluencer“ in den sozialen Medien. Also Influencer, die nicht Mode- oder Fitness-trends vermarkten, sondern ihren christlichen Glauben. „Christfluencer“ stellen Fragen wie z. B. „Darf eine gute Christin unverheiratet Sex haben?“ Und sie haben natürlich auch gleich eine passende Antwort parat. Sie gelten in der Regel als streng „bibeltreu“ – und nutzen YouTube, Instagram und Co., um ihre Ansichten mit der Welt zu teilen. Gerade junge Menschen lassen sich durch solche medialen Vorreiter beeinflussen. Meiner Meinung nach ist der Grat zwischen einem positiven Vorbild, das in der Bibel liest, und einem Gesicht vor der Kamera, das mithilfe der Bibel Erfolg, Macht und hohe Followerzahlen erreichen will, hier doch sehr schmal. Das scheint am Ende wohl wieder eine Frage der Interpretation zu sein.

Die Bibel neu entdecken

Die Bibel ist an manchen Stellen wieder hoch im Kurs. Und sie fasziniert Menschen auch in Deutschland. Das merkt man nicht nur an Heiligabend, wenn die Weihnachtsgeschichte gelesen wird, sondern auch anhand mancher spannender Projekte, die völlig jenseits von politischen oder medialen Interessen liegen. Vor 15 Jahren hat der Schauspieler Ben Becker beispielsweise einzelne Teile der Bibel im Zuge eines Projekts in Berlin live gelesen. Mit leiser und manchmal dramatischer Hintergrundmusik durch ein Orchester. Er tut das mit einer solchen Intensität, dass man denken könnte, man hört bekannte Bibeltexte wie die Schöpfungsgeschichte gerade zum ersten Mal. Manches davon wurde aufgenommen, und man kann es heute noch nachhören.

So skeptisch ich bei manchen Tendenzen auch bin: Ich mache trotzdem Mut, es mit dem Bibellesen (wieder) einmal zu versuchen. Und dabei an manchen Stellen skeptisch zu bleiben, aber an vielen Stellen noch mehr neugierig.

Claudia Matzke

SELK Homepage-Baukasten

Das Amt für Gemeindedienst (AFG) der SELK präsentiert:

Ihre Gemeinde professionell und modern im Internet:
Bauen Sie sich eine Website nach Ihren Wünschen auf.

Alle Infos finden Sie hier:

www.Homepage-Baukasten.AFG-SELK.de



Amt für Gemeindedienst (AFG)

Fisch-Aufkleber, z. B. fürs Auto: 1,- €



Bestellungen an das AFG der SELK:
Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover
Fax: 05 11 - 55 15 88 | E-Mail: afg@selk.de
www.AFG-SELK.de

Das Amt für Gemeindedienst (AFG)
der SELK im Internet:

www.afg-selk.de

Infos – Impulse – Ideen
für die Gemeindegemeinschaft



Lutherische
Orientierung
Themenhefte der SELK

Heft 13

**Berufung
eines Pfarrers
in der SELK**
Ein Vorgang –
zwei Perspektiven

Herausgegeben von
der Theologischen
Kommission der SELK
24 Seiten | 1,25 Euro

Bezug: **Kirchenbüro der SELK** |
Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover
Telefax: (05 11) 55 15 88 | E-Mail: selk@selk.de



KIRCHE INFORM Band 3

Gruppen und Kreise
in der Gemeinde

Anregungen für
ihre Leitung und
Begleitung aus dem
Theologischen Fern-
kurs der SELK (TFS)
84 Seiten, 4,50 €

Außerdem erhältlich:

Band 2: Ullrich Volkmar:
EINÄSCHERUNG UND URNENBESETZUNG,
24 Seiten, 3,-

Band 4: Peter Wroblewski:
**ARBEITSHILFE GRUNDKURS
(BESUCHSDIENST/STERBEBEGLEITUNG)**,
196 Seiten, 6,-

Band 5: Selbständige Evangelisch-Lutherische
Kirche: **WAS HEISST „LUTHERISCH“?**,
Seminar-Bausteine für die Gemeindegemeinschaft,
120 Seiten, 6,-

Bestellungen an:

SELK, Schopenhauerstr. 7, 30625 Hannover,
Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: selk@selk.de

Ihr Werbeträger: die „Lutherische Kirche“



**LESEPREDIGTEN
der Selbständigen
Evangelisch-
Lutherischen
Kirche (SELK)**

herausgegeben
von Pfarrer
Andreas Schwarz

- für die Verwen-
dung im Lektoren-
gottesdienst
- zur persön-
lichen Andacht
- als Geschenk

4 Hefte im Jahr | Heftpreis: 4,- Euro, plus Porto.

Bezug:
SELK, Schopenhauerstr. 7,
30625 Hannover, E-Mail: selk@selk.de

verlässlich vorsorgen

Stiftung zur Sicherung der Versorgung kirchlicher Mitarbeiter
der SELK

Die Stiftung hat den Zweck, der SELK durch laufende Unterstützungen dabei zu helfen, ihren kirchlichen Mitarbeitern und deren Angehörigen langfristig und unabhängig von den eigenen laufenden Einnahmen der SELK einen angemessenen Unterhalt und eine angemessene Versorgung auch nach dem Ausscheiden der Mitarbeiter aus dem aktiven Dienst zu gewähren. (§ 3 [Stiftungszweck], Absatz 1)

Evangelische Bank

IBAN: DE08 5206 0410 0000 6194 00 | BIC: GENODEF1EK1

verlässlich VERSORGEN

TERMINÜBERSICHT

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

- *Übergemeindliche Termine der SELK im Überblick*
- *Wöchentliche Aktualisierung im Internet: www.selk.de > Termine*
- *Service zur Information und Koordination*
- *Bitte Termine melden an den Beauftragten für Terminkoordination der SELK: Pfarrer Gottfried Heyn, Große Barlinge 35, 30171 Hannover, Telefon: (05 11) 81 58 30, Telefax: (05 11) 2 88 09 13, E-Mail: Heyn@selk.de*